

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **77 (1982)**

Heft 2

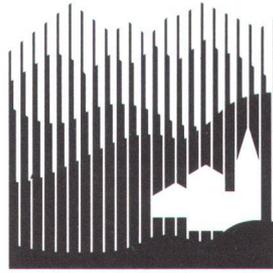
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Editorial

Lieber Leser!

Wer sich über die Bauentwicklung und deren Auswirkungen auf die Umwelt aufregt, denkt meistens an Bauherren, Architekten und Behörden. Seltener wird der Ärger mit den Handwerkern in Verbindung gebracht. Das ist eigenartig, denn seit jeher spielt das Handwerk im Hochbau eine zentrale Rolle. Was der Architekt nach den Wünschen des Bauherrn entwirft, muss durch qualifizierte Spezialisten verwirklicht werden. Trotz Maschinen, Automation und Normierung kommt dabei der Menschenhand nach wie vor grosse Bedeutung zu. Fachliches Können, Bereitschaft, auf das Bauwerk einzugehen, Liebe zum Detail, sorgfältige Arbeitsausführung und ein hochentwickelter Materialsinn sind unerlässlich, um der oft schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Gerade der Schweizerische Gewerbeverband und die ihm angeschlossene Baubranche haben allen Grund, solche Prinzipien bewusst zum Massstab ihrer Politik und ihrer Arbeit zu nehmen.

Die Redaktion

Aus dem Inhalt

Unser heutiges Schwerpunktthema: Handwerker im Prüfstand	1–13
Genf: Saint-Pierre wiedereröffnet	14
Grosshotel im Schutzgebiet?	16
Umweltschutz: Lieber den Spatz in der Hand...	17
Beerenkratten aus Haselstauden	19
Bericht Biel unter der Lupe	21
Falsche Kristall-Architektur	23

Titelbild:
Ein Fachwerkkrohbau: stolze Zimmermannskunst (Bild Lignum)

Chers lecteurs,

Ceux qui s'inquiètent de l'évolution de la construction et de ses effets sur l'environnement pensent le plus souvent aux maîtres de l'ouvrage, aux architectes et aux autorités. Il est plus rare que leur indignation concerne les artisans intéressés. C'est singulier, car l'exécution joue depuis toujours un rôle capital dans le bâtiment. Ce qu'a conçu l'architecte, selon le désir du maître de l'ouvrage, doit être réalisé par des spécialistes qualifiés. En dépit des machines, de l'automatisation et de la normalisation, la main de l'homme garde une grande importance. Le savoir-faire, l'amour du détail, la minutie dans l'exécution, le sens aigu des matériaux et la disponibilité à l'égard de l'œuvre à accomplir sont indispensables pour être à la hauteur d'une tâche souvent difficile. L'Union suisse des arts et métiers, et les branches qui lui sont affiliées, auraient toutes raisons de faire de ces considérations un critère de leur politique et de leur activité.

La rédaction

Au sommaire

Sujet principal de ce numéro: l'artisanat du bâtiment	1–13
Genève: la réouverture de Saint-Pierre	14
Grand Hôtel dans un site à protéger?	16
Protection de l'environnement: un tien vaut mieux...	17
Des paniers de noisetier	19
Le rapport Biel sous la loupe	21
Nouveau projet du Jungfrauoch: des critiques	23

Page de couverture:
Armature de colombage: un sommet de la charpenterie.